



Jüdisches Museum Berlin

deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Stiftung Mercator

Vielfalt in Schulen ist ein Projekt des Jüdischen Museums Berlin in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch die Stiftung Mercator.

Vielfalt in Schulen



# Vielfalt in Schulen



## Reflexionsfragen

Woran erkennen wir eine Schulkultur, die die Einzelnen anerkennt und möglichst frei von Diskriminierung ist?

Fallen uns Stereotype in Sprache oder Lernmaterialien auf und wie gehen wir damit um?

Wie arbeiten wir mit abgebenden und aufnehmenden Bildungseinrichtungen zusammen, damit die Übergänge für alle Schüler\_innen gelingen?

Wie muss unser Schulleben organisiert werden, damit Schüler\_innen und Eltern dieses aktiv mitgestalten?

Wie führen wir Auseinandersetzungen im offenen und unvoreingenommenen Dialog?

Was tun wir, damit sich die Vielfalt von Lebenswelten und Identitätskonzepten im Stadtteil im Kollegium wiederfindet?

Was wissen wir über die Lebenswelten unserer Schüler\_innen?

Wie können wir den Einzelnen genügend Raum geben, damit alle gehört werden?

Wie beziehen wir außerschulische Lernorte dauerhaft zur Erweiterung unserer Perspektiven ein?

Welche Qualifizierung und Kompetenzen brauchen wir, um Diskriminierungen wahrzunehmen, zu thematisieren und abzubauen?

Wie beziehen wir im Unterricht gezielt die vielfältigen Perspektiven und Kompetenzen (z. B. Sprachen) der Schüler\_innen ein?

Welche Strukturen schaffen wir, um Alltagsdiskriminierungen wirkungsvoll zu begegnen?

Wie fördern wir im Unterricht neue Wahrnehmungen und Perspektivwechsel - auch für uns?

Wie gestalten wir eine strategische, diskriminierungsfreie Personalentwicklung?

?

## Leitgedanken und Reflexionsfragen für die interkulturelle Öffnung von Schulen



Näheres finden Sie in der Broschüre „Vielfalt in Schulen“ (2015) und auf der Website [www.vielfalt-in-schulen.de](http://www.vielfalt-in-schulen.de).

### Leitgedanken

Ein guter Umgang mit Vielfalt in Schulen bedeutet für uns die Entwicklung einer wertschätzenden Schulkultur sowie den gezielten Abbau von Diskriminierungen aufgrund von sozialer Herkunft oder Migrationsgeschichte. Viele Benachteiligungen sind strukturell bedingt und können nicht allein durch individuelle Handlungen an einer einzelnen Schule verändert werden. Mit diesen Grenzen im Blick sind wir alle gefragt, uns auf den Weg zu machen.

Die interkulturelle Öffnung von Schulen ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der:

- zentrale schulische Handlungsfelder und Akteur\_innen in den Blick nimmt und vor dem Hintergrund bestehender Machtverhältnisse kritisch beleuchtet.
- von der konkreten Situation jeder Schule ausgeht, bei den individuellen Denk- und Handlungsweisen aller Beteiligten ansetzt und vorhandene Ressourcen wertschätzt und weiter entwickelt.
- gezielt Kooperationen mit außerschulischen Lernorten und sozialräumlichen Akteuren auf- und ausbaut.
- durch eine partizipations- und konfliktorientierte Arbeitsweise geprägt ist.
- eine diskriminierungskritische Perspektive zur Selbstverständlichkeit werden lässt.
- die Schüler\_innen mit ihren vielfältigen Identitäts- und Persönlichkeitsdimensionen annimmt.

### Schaubild: Guter Umgang mit Vielfalt in Schulen

Das Schaubild benennt die relevanten Handlungsfelder für die interkulturelle Öffnung von Schule in den Bereichen Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung. Es geht darum, als Kollegium in allen Bereichen Schulentwicklungsprozesse zu initiieren und zu verankern, die sich langfristig positiv auf die Schulkultur auswirken und bestehenden Benach-

teiligungen begegnen. Das Schaubild gibt Orientierung in einem Prozess, der ganzheitlich angelegt werden muss, aber in der Praxis mit konkreten einzelnen Maßnahmen beginnt. Die Leitgedanken und die damit verbundenen Reflexionsfragen helfen, die Maßnahmen gezielt und bewusst auf einen „guten Umgang mit Vielfalt“ auszurichten.

